

Rede von
Ministerpräsidentin Hannelore Kraft
bei der Verleihung des
Staatspreises NRW an Roberto Ciulli
am 20. November 2013
in Düsseldorf

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Festgäste,

wenn man sich anschaut, wer seit 1986 den Staatspreis Nordrhein-Westfalen erhalten hat, die höchste Auszeichnung unseres Landes, dann sind darunter Wissenschaftler und Philosophen, Vertreterinnen aus Politik und Wirtschaft, prominente Köpfe unseres Landes aus Kunst und Kultur. Aber heute geht der Preis zum ersten Mal an einen herausragenden Vertreter des Sprechtheaters. Er geht an einen Künstler, der über viele Jahre an einer Erneuerung des Sprechtheaters gearbeitet hat und weiter arbeitet, hier in Nordrhein-Westfalen, in Deutschland und in vielen Ländern der Welt. Sehr geehrter Herr Dr. Roberto Ciulli, ich darf Sie herzlich begrüßen. Es ist mir eine große Freude und eine große Ehre, Sie, lieber Roberto Ciulli, heute mit dem Staatspreis Nordrhein-Westfalen auszuzeichnen.

Auszeichnen, das heißt ein Zeichen setzen. Wir wollen heute mit der Verleihung des Staatspreises ein Zeichen für einen herausragenden Theatermann setzen und ein Zeichen für das Theater insgesamt, für seine fortbestehende Bedeutung, für seine künstlerische und gesellschaftliche Kraft. Wir brauchen das Theater und das Theater braucht Menschen wie Roberto Ciulli. Echte Gestalter, die es voran bringen, die unermüdlich neue Ideen entwickeln, damit Theater auf der Höhe der Zeit bleibt und nicht museal wird.

Am Theater an der Ruhr hat Erneuerung Tradition. Schon von Beginn an haben sich die Gründer der internationalen Kulturarbeit verschrieben, zu einem Zeitpunkt, als das noch keineswegs selbstverständlich war. Für Roberto Ciulli und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter war kulturelle Vielfalt immer Reichtum, nie Bedrohung. Ihr Theater gastiert regelmäßig im Ausland, gerade kommen Sie aus Algerien. Wohl niemandem sonst ist es mit den Mitteln des Theaters gelungen, den Dialog der Kulturen so intensiv und lebendig zu machen, wie Ihnen, lieber Roberto Ciulli. Sie haben Ihre Gruppe wirklich um den halben Globus geführt, in rund 40 Länder, unter anderem nach Polen und Ägypten, nach Russland und Lateinamerika. Und zugleich holen Sie die halbe Theaterwelt nach Mülheim. Ihnen verdanken wir beispielsweise die erste deutsch-türkische Koproduktion oder das spektakuläre Projekt „Seidenstraße“. Inspiriert von der verbindenden Kraft dieser alten Handelsroute, haben Sie ein Band gespannt zwischen dem Theater an der Ruhr und Theatern im Iran, in Syrien, im Irak, in China und weiteren Ländern. Wir zeichnen mit dem Staatspreis

heute also auch einen großen Kulturbotschafter aus, der den Ruf unseres Landes Nordrhein-Westfalen als Kulturland in die Welt getragen hat.

Wir zeichnen einen kreativen, offenen Geist aus, der nicht nur auf der Bühne, sondern auch hinter der Bühne Neues wagt. Beides gehört für Roberto Ciulli immer zusammen. Darum stand beim Theater an der Ruhr von Anfang an die Idee eines wirklichen Ensembles im Mittelpunkt, das sich nicht um wenige Stars dreht, sondern zu dem alle gehören, und das allen Mitsprache und eigenverantwortliches Arbeiten erlaubt. Nicht zuletzt damit hat Roberto Ciulli das Theater an der Ruhr als ein Modell entworfen, das auf Bürokratie und Hierarchie möglichst verzichtet.

Wir werden zur Arbeit von Roberto Ciulli und des Theaters an der Ruhr gleich einen kurzen Filmeinspieler sehen – und wir sind natürlich gespannt auf die Laudatio von Hansgünther Heyme, der gemeinsam mit Roberto Ciulli am Kölner Schauspielhaus gearbeitet hat. Herr Heyme, ich begrüße Sie herzlich und freue mich sehr, dass Sie sofort zugesagt haben, die Laudatio zu halten!

Für mich steht das Theater an der Ruhr auch beispielhaft für den tiefen Wandel des Ruhrgebietes. Es steht für einen neuen Pulsschlag in dieser Region, der eben längst nicht mehr der eine „Pulsschlag aus Stahl“ ist. Nein, längst ist die Kultur ein Markenzeichen für diese Region geworden, und das war ihr wahrlich nicht in die Wiege gelegt. Inzwischen spannt sich nicht nur der blaue Himmel wieder über der Ruhr, an diesem Himmel leuchten auch helle Sterne. Das Theater an der Ruhr ist einer dieser Sterne. Sie geben der gesamten Region neuen Glanz, Orientierung und sie strahlen weit über die Grenzen der Region hinaus. Dies hat eine kaum zu überschätzende Bedeutung für unser Land. Und daran, dass dieser fast unglaubliche Wandel in einer alten Industrieregion möglich war, hat Roberto Ciulli einen großen Anteil. Auch dafür schulden wir ihm einen ganz großen Dank!

Wenn ich von „Sternen“ spreche, ist der Gedanke an „Hochkultur“ nicht weit. Aber „Hochkultur“, das heißt für das Theater an der Ruhr gerade nicht elitäre Höhe, sondern höchste kulturelle Leistung für alle. Und es bedeutet zugleich, etwas zu riskieren, den Irrtum zu wagen, immer wieder neu zu definieren und zu erarbeiten, was „hoch“ ist. Und dann muss diese Höhe natürlich auch reizvoll sein, für möglichst viele verlockend und zugänglich sein. Mit anderen Worten, eine wirklich schwere,

wirklich anspruchsvolle Arbeit, die zudem mit immer knappen finanziellen Mitteln und in großer Konkurrenz zu anderen Medien gelingen muss.

Auch wir als Land setzen uns dafür ein, dass Theater gelingt, dass es in diesem Sinne „oben“ ist und keinesfalls abstürzt. Wir haben darum seit 2011 die finanzielle Förderung der kommunalen Theater und Orchester – auch für die freie Szene – deutlich erhöht. Wir haben darum in diesem Oktober den Theater- und Orchesterpakt mit dem Städtetag NRW abgeschlossen. Wir wollen mit dem Pakt in Zeiten knapper Kassen für die Theater und Orchester einen verlässlichen Rahmen schaffen. Davon hat auch das Theater an der Ruhr profitiert.

Aber es sind natürlich nicht nur die finanziellen Mittel. Die Zukunft unserer Theater hängt entscheidend davon ab, dass die Menschen den Wert dieses großen Kulturschatzes erkennen. Damit das auch künftig gelingt, müssen wir früh ansetzen. In den Schulen muss Theater darum weiter eine sehr wichtige Rolle haben, in der Auseinandersetzung mit den Texten, durch Theater-Besuche – und am besten auch durch eigenes Spielen.

Theater bleibt auch in Zeiten von Kino, Fernsehen, Smartphone und Internet ein unglaublich spannendes Angebot. Mit der Chance und der Notwendigkeit, konzentriert hinzuschauen und hinzuhören, buchstäblich am Stück, ohne noch schnell unsere Mails und SMS zu checken. Es stimmt, dafür ist eine lange Aufmerksamkeit nötig, das kann anstrengend sein. Aber nur wer diese Aufmerksamkeit mitbringt, der wird mit dem ganzen Reichtum und der ganzen Tiefe belohnt, die Theaterkunst in Kombination mit guten Stücken bieten kann.

Für Roberto Ciulli ist es wichtig, dass Menschen solche Erfahrungen schon in jungen Jahren machen können, und darum ist die Arbeit für Kinder- und Jugendliche immer fester Teil seines Schaffens. Darum holt er Jugendliche auf die Bühne, darum erarbeitet er Jugendstücke, darum können Jugendliche im „Jungen Theater an der Ruhr“ in Werkstätten mitmachen, für das Theater schreiben oder als „Theaterscout“ an ihrer Schule anderen das Theater näher bringen. Das ist eine vorbildliche Arbeit, ein Ansatz, den wir übrigens als Land auch mit unserem „Kulturrucksack“ unterstützen. Mit ihm können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren kulturelle Angebote in ihrer Stadt kostenlos oder besonders günstig nutzen.

Roberto Ciulli zeigt wie kaum ein anderer, dass wir Theater auch künftig brauchen:

- um einer außerordentlich großen, jahrtausendealten Tradition willen, die gepflegt und fortgeführt werden muss. Einer Tradition willen, die unverändert modern geblieben ist.
- Wir brauchen Theater in unseren Städten, als offene Orte, für ein urbanes Lebensgefühl. Denn ohne hochwertige Kultur wären unsere Innenstädte nicht mehr als Einkaufszonen.
- Wir brauchen das Theater als „Labor sozialer Phantasien“, wie der große Dramatiker und Regisseur Heiner Müller es formuliert hat. Wir brauchen Theater, weil es dabei helfen kann, Themen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.
- Wir brauchen das Theater, weil es ein Erlebnis bietet, das keine andere Kunst so bieten kann. Die Darstellung in 3D hat das Kino ja inzwischen auch erfunden, 3D konnte Theater aber schon immer. Doch nur das Theater kann darüber hinaus gleichsam eine 4. Dimension erreichen, wenn der Funke zwischen Bühne und Publikum überspringt. Diese Faszination, wenn eine Aufführung lebendig wird, wenn Zuschauer und Ensemble aufeinander reagieren und einen gemeinsamen Raum bilden, einen Raum für tiefe Empfindungen, für neue Erkenntnisse und für die Phantasie. Dann wird Theater elektrisierend, dann kann man dieses magische Knistern fast körperlich spüren, dann wird es direkt, dann wird es zu einem Ereignis. Dann wird Theater zu einem Zauber, dem wir uns hingeben können. „Theater wird erst wirklich, wenn das Publikum innerlich mitspielt“, hat der österreichische Autor und Kritiker einmal gesagt.
- Wir brauchen also Theater, wir brauchen es besonders auch in der internationalen, völkerverbindenden und innovativen Art, die Roberto Ciulli am Herzen liegt.

Ich bin mit anderen Worten sehr froh darüber, dass wir heute ein so klares Zeichen setzen: für das Theater und für einen Künstler, der sich wie kaum ein anderer darum verdient macht, dass der Funke zwischen Ensemble und Publikum immer wieder überspringt. Dank und Glückwunsch an Sie, lieber Roberto Ciulli!